

„Tragen Sie diese Kunde hinaus“

Annette Rexrodt von Fircks sprach über ihren Kampf gegen den Brustkrebs
Betonung des „Hier und Jetzt“ kann heilen helfen / Chemotherapie als Verbündeter

Von unserem
Redaktionsmitarbeiter
Robert Lehr

Fast jede zweite Frau werde heute im Laufe ihres Lebens mit Brustkrebs konfrontiert, so Dr. Rüdiger Gaase, Sprecher des Wormser Qualitätszirkels Gynäkologie, dem Zusammenschluss der niedergelassenen Frauenärzte. Entsprechend voll war der „Römerhof“ in Hochheim am vergangenen Donnerstag, als das Wormser Netzwerk Mensch und Medizin die Betroffene und Autorin Annette Rexrodt von Fircks zu einem Vortrag geladen hatte. Gaase betonte in seiner Begrüßung die Notwendigkeit, den Patientinnen die vielfältigen Möglichkeiten aufzuzeigen, die es gerade hier in Worms gäbe. Die lokalen Netzwerke böten kompetente und hochqualitative Möglichkeiten, im ärztlichen wie nicht-ärztlichen Bereich. Diese Kunde gelte es weiterzutragen.

Zu diesen Akteuren gehöre auch die Frauenselbsthilfegruppe nach Krebs, deren Vorsitzende Gudrun Schäffer Hilfestellungen bei der Überwindung der Krankheiten gibt.

„Das Klinikum Worms ist die einzige Einrichtung in Rheinland-Pfalz, die mit dem Gesprächskreis Leben ein ganzheitliches Behandlungskonzept bietet“, so dessen Initiatorin Dr. Liane Dittert. Sein integrativer Ansatz böte den Patientinnen mit Gesprächskreisen, Malkursen, Akkupunktur oder Sport vielfältige Möglichkeiten, die Narben auf Leib und Seele zu behandeln. Die Erkrankten selbst seien die Experten für sich selbst, nur sie könnten einen Weg finden, Patentrezepte gäbe es keine.

Genau in diese Richtung ging dann auch der Vortrag unter dem Thema „Die Kunst zu leben – auch mit Krebs“ von Annette Rexrodt von Fircks. Sie war selbst vor knapp zehn Jahren an einer schweren Form des Brustkrebses erkrankt. Doch trotz der teils unempfindsamen Ärzte und der Unfähigkeit ihres Mannes, mit der Situation damals richtig umzugehen, hatte sie es nach zahlreichen Behandlungen und Operationen geschafft, die heimtückische Krankheit zu besiegen. Ihre Erfahrungen hat die sympathische Mitvierzige-



Über 2.100 Euro kamen an diesem Abend an Spenden für die „Rexrodt-Stiftung“ zusammen, wovon 1.700 Euro vom Wormser Qualitätszirkel Gynäkologie gespendet wurden. Annette Rexrodt von Fircks, Dr. Iris Trippel und Rüdiger Gaase (von links) vom Qualitätszirkel freuen sich über das allgemeine Interesse an dem sensible Thema und den Geldsegen für die Stiftung
Foto: Robert Lehr

rin bereits in zahlreichen Büchern und Fernsehauftritten vermittelt.

Im bis auf den letzten Platz gefüllten Saal war es mucksmäuschenstill, als die Autorin ihre zentralen Strategien im Kampf gegen den Krebs vorstellte. Mit drei kleinen Kindern und einer 15-prozentigen Heilungschance riet ihr eine Psychologin: „Entscheiden Sie sich für das Leben!“. Aus ihrer und der Erstarrung ihrer Familie heraus machte sie sich die Chemotherapie zum Freund und stärkstem Mitkämpfer gegen die Krankheit. Durch die Lektüre vieler Bücher zum Thema „Heilen mit Geisteskräften“ sei sie sich ihrer eigenen Kräfte bewusster geworden. „Ich wollte wissen, was mit mir passiert“, erklärte sie. Zudem wurde sie durch positive Heilungsberichte bestärkt. Sie sei sich sicher geworden, dass die eigene Vorstellungskraft das „Hier und Jetzt“ beeinflusse. Statt Angst vor der Zukunft zu haben, habe sie gelernt, mit Angst und Traurigkeit leben zu lernen. Mit der Liebe zu sich selbst und der inneren Stimme als Ratgeber und Arzt sei sie immer stärker geworden. Auch ihre Familie habe sie so mitaufgebaut, bis ihr Mann sich zu Beginn der Chemotherapie auch eine

Glatze rasiert habe. Ihre Sichtweise habe sich „komplett geändert“. Heute habe sie ihre Mitte gefunden und sei dankbar für jeden Tag. Das „Aushalten Können von Schmerz und Trauer“ in Verbindung mit viel Liebe zu sich selbst, den Nächsten und dem Leben sei einer der Schlüssel zur Heilung gewesen. Vom medizinischen Personal wünscht sie sich öfter eine „heilsamere Kommunikation für eine heilsamere Behandlung“. Die emotionale Betroffenheit des Auditoriums löste sich in langem anhaltenden Applaus, bevor noch die Möglichkeit zum persönlichen Gespräch mit der Autorin bestand, die auch geduldig Bücher signierte.

Sie wolle gerne zurückkommen, Worms habe ihr beim nachmittäglichen Rundgang sehr gut gefallen, gab sie zu. Auch über ihre Stiftung für „Brustkrebs-Patientinnen und deren Kinder“ habe sie noch viel zu erzählen. Ihr Ziel ist es „an Krebs erkrankten Müttern und ihren Kindern Unterstützung für einen heilsamen Umgang miteinander zu geben, damit beide, Mutter und Kind – und dadurch letztendlich die ganze Familie –, die vielschichtigen Probleme der Krise besser lösen können“.